

# „ERFOLG IST KEIN ZUFALL“

## DIE TIPPS DER EXAMENSBESTEN!

**VON ERFOLGREICHEN JURIST\*INNEN PROFITIEREN** – LIFE&LAW MÖCHTE WISSEN, WIE SICH EXAMENSKANDIDAT\*INNEN AUF DAS EXAMEN VORBEREITET HABEN. WIR HABEN DAZU MIT DER **LANDESBESTEN IN DER STAATLICHEN PFLICHTFACHPRÜFUNG IN SACHSEN 2023/II** GESPROCHEN. DIE EHEMALIGE KURSTEILNEHMERIN **LEA MALI ABEYSINGHE** ERZÄHLT UNS HIER ÜBER IHRE ERFOLGSTIPPS.

**Life&LAW:** Wie kam es dazu, dass Sie sich für ein Jurastudium entschieden haben? Was hat Sie an dieser Studienrichtung besonders gereizt?

**Lea Mali Abeysinghe:** Tatsächlich reizte es mich schon in der 9. Klasse, Jura zu studieren. Damals war ich von dem Bild der Staatsanwaltschaft als „Herrin des Verfahrens“ fasziniert und wollte gerne als Staatsanwältin die Welt ein kleines bisschen besser machen. Meine Familie ohne juristischen Hintergrund war aufgrund der enormen Stoffmenge und der Abbrecherquote damals allerdings nicht so sehr begeistert, wie ich es war. Es hat sich dann aber immer mehr herauskristallisiert, dass Jura eine gute Wahl für mich sein könnte. Ich war vor allem in Wirtschaft und Recht, Mathe und Deutsch sehr leistungsstark – genau die Fächer, denen man nachsagt, gute Indikatoren für die Wahl und den Erfolg eines Jurastudiums zu sein.





v.l.n.r. Kursleiter für das Zivilrecht in Leipzig RA Richard Weber; Landesbeste in Sachsen im Durchgang 2023 / II - Lea Abeysinghe; Landesbester in Sachsen im Durchgang 2023 / I - Konstantin Marr; Kursleiter für das Öffentliche Recht Ass. iur. Marvin Kalina

### **Was hat Sie dazu bewogen, den hemmer-Kurs zu wählen?**

Ich habe mich vorab über die verschiedenen Lernkonzepte der Repetitorien in Leipzig informiert. Mir erschien es logisch, am „großen Fall“ zu lernen – schließlich wird uns im Examen letztlich auch die Aufgabe gestellt, einen komplexen Fall zu lösen. Außerdem gefiel es mir, nur drei halbe Tage in der Woche für den Unterricht einplanen zu müssen und die restliche Lernzeit individuell gestalten zu können. Nach dem Probehören stand die Wahl dann endgültig fest. Ich wollte die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit haben und nicht nur passiv zuhören. Zudem haben mich die Dozenten von der ersten Sekunde an mit ihrer Didaktik begeistert. Von älteren Mitstudierenden wusste ich auch, dass im Falle eines weiteren Lockdowns ein Übergang zur online-Lehre bei hemmer problemlos klappt.

### **Behalten Sie die Repetitoriumszeit in guter Erinnerung?**

Definitiv! Ich habe während des Repetitoriums immer mehr Freude an Jura entwickelt. Es macht enormen Spaß, die Wissensinseln aus dem Studium zu einem großen logischen Gerüst zu verknüpfen. Das Klima in meinem Hauptkurs war dazu auch überaus freundlich, wir waren fast schon wie eine Klasse. Aber natürlich war die Zeit anstrengend und auch mich überkam manchmal das Gefühl der Überforderung.

### **Wie haben Sie den hemmer-Kurs vor- und nachgearbeitet? Hatten Sie eine bestimmte Lernmethode?**

Ich habe mich am Anfang der Examensvorbereitung dazu entschieden, mit Karteikarten zu lernen. Mein Ziel war es, eine annähernd vollständige Karteikartensammlung in allen Rechtsgebieten zu haben. Um einen Überblick über die Stoffverteilung zu gewinnen, habe ich mir vorgedruckte Karteikarten gekauft.

Morgens vor den Kursstunden habe ich die Sachverhalte von den Fällen, die besprochen werden sollten, durchgelesen und auch je nach Zeit schon markiert und Randnotizen erstellt. Danach habe ich mithilfe der Inhaltsübersicht geschaut, was die Lernschwerpunkte sind, und habe die entsprechenden gekauften Karteikarten schon einmal überflogen. Die Vorarbeit hat bei mir aber nur sehr wenig Zeit in Anspruch genommen.

Nach jeder Kursstunde habe ich dann die jeweils passenden Karteikarten markiert, ergänzt, verbessert, teilweise auch in den Müll geworfen und viel mit selbstgeschriebenen Karteikarten ergänzt. Ausgangspunkt meiner Nacharbeit waren meine Mitschriften aus den Kursstunden sowie die Hauptkursmaterialien. Ich habe nur selten weiteres Material herangezogen, da ich mich sonst gerne verzettelte und den Blick für das Wesentliche verliere.



# TIPPS ZUR EXAMENSVORBEREITUNG

VON LEA MALI ABEYSINGHE

## Wie haben Sie Ihre Karteikarten aufgebaut? Gab es eine bestimmte Struktur?

Schwer zu sagen – das kam sehr auf das Rechtsgebiet an. Ich habe die Karteikarten nach Teilrechtsgebieten, z. B. Mobiliarsachenrecht, Immobiliarsachenrecht, ZPO I und ZPO II geordnet. Am Anfang von jedem Rechtsgebiet hatte ich eine Inhaltsübersicht. Alle meine Karteikarten waren zudem ähnlich wie die Seiten in den Loseblattsammlungen durchnummeriert. Da die vorgedruckten Karteikarten zum Versammlungsrecht nur eine Karteikarte (Nr. 352) beinhalteten, war ich mit den selbstgeschriebenen dann tatsächlich irgendwann bei Karteikarte „Nr. 352z“. Man stößt mit Papierkarteikarten also irgendwann immer wieder an Grenzen, die einen aber dazu disziplinieren, die Inhalte auf das Wesentliche zu reduzieren.

Die einzelnen Karteikarten waren nach dem üblichen Frage-Antwort-Prinzip strukturiert. Ich habe zudem mit festgelegten Fragen gearbeitet. Definitionen waren z.B. blau, Schemata und Aufbaufragen grün, Verweise lila usw. Die Farbstruktur nutze ich tatsächlich schon seit den Anfangssemestern und habe sie auch für Falllösungen, Ausätze etc. angewendet. Sie ist recht aufwendig, hilft mir aber, die Inhalte schnell einzuordnen.

## Wie haben Sie neben dem Hemmer-Kurs Ihre Zeit eingeteilt? Hatten Sie einen festen Lernplan?

Nein, während der Kurszeit habe ich mich voll und ganz auf die Dozenten verlassen und die Stunden zeitnah immer sehr gründlich nachgearbeitet. Neben dem Schreiben von Klausuren und Treffen mit meiner Lerngruppe, für die wir allerdings schon einen Ablaufplan hatten, blieb kaum Zeit für selbstständiges Lernen. Deshalb habe ich auch nach dem Hauptkurs noch ein halbes Jahr für selbstständiges Wiederholen eingeplant.

## Wie haben Sie dieses letzte halbe Jahr Ihrer Examensvorbereitung gestaltet?

Direkt nach dem Hauptkurs habe ich mich mit meiner Lerngruppe getroffen, um einen Lernplan zu erstellen. Wir wollten halbwegs zeitgleich den Stoff wiederholen, damit wir uns bei Unklarheiten leichter helfen konnten. Das hat auch mehr oder weniger gut geklappt, denn letztendlich hat jeder seine eigene Strategie. Ich habe meinen Lernplan in drei große Wiederholungszyklen eingeteilt, die jedes Mal kürzer und intensiver wurden.



1 Nur Tipps zu Lernstrategien umsetzen, die zum eignen Lerntyp passen. Sich auf ein Lernsystem festlegen, z. B. Karteikarten.

2 Dem Repetitorium vertrauen, dass es den wichtigen Stoff abdeckt und die richtigen Schwerpunkte setzt.

3 Sich aktiv am Unterricht beteiligen und jedes Wort der Dozenten mitdenken sowie ggf. nachfragen.

4 Auf körperliche Warnsignale hören und im Zweifel ein Stück kürzertreten.

## WEITERE TIPPS ZUR EFFEKTIVEN EXAMENSVORBEREITUNG

### „PRÜFUNGEN ALS HERAUSFORDERUNG - MENTALE STÄRKE IM EXAMEN“

Taschenbuch/Ebook

[WWW.HEMMER-SHOP.DE](http://WWW.HEMMER-SHOP.DE)

HIER GEHT'S ZUM RATGEBER!



## „Mir war es immer sehr wichtig, jurafreie Räume in meinem Leben zu haben.“

Innerhalb der einzelnen Wiederholungszyklen habe ich den gesamten Stoff wiederholt und dafür immer meine Karteikarten herangezogen und daneben dann – je nach Wiederholungszyklus – nochmals die Hauptkursfälle, Lehrbücher, Podcasts, Altklausuren usw. herangezogen. Daneben habe ich noch mehr Klausuren geschrieben und skizziert, die Life&LAW gelesen und natürlich weiterhin mit meiner Lerngruppe Altklausuren gemeinsam gelöst. Ich muss ehrlich sagen, ohne einen festen Lernplan und den Support innerhalb meiner Lerngruppe sowie von meinem Partner hätte das halbe Jahr auch schnell zum Vergessen des Stoffs und zu einer Einsamkeitsfalle führen können. Für mich war es aber ein echter Mehrgewinn an Wissen.

### Wie übersteht man die Zeit der Examensvorbereitung, ohne am Schluss völlig ausgelaugt zu sein?

Das war für mich tatsächlich eine Herausforderung. Mir haben eine gesunde Ernährung, Sport, soziale Kontakte zu Nichtjuristen und feste Feierabendzeiten geholfen. Nach 17:00 Uhr habe ich vielleicht an zehn Tagen in den anderthalb Jahren noch etwas gemacht, und davon entfielen sechs Tage auf die Crashkurse von hemmer. Auch Sonntage waren bis zum Schluss weitestgehend jurafreie Zeiten. Ich kann generell empfehlen, lieber auf eine geringere, aber dafür effektive und intensivere (Netto-)Lernzeit als auf eine stundenlange (Brutto-)Lernzeit zu kommen. Man sollte herausfinden, wann man selbst Lernhochs und -tiefs hat. Nach der Mittagspause bin ich deutlich weniger produktiv als direkt nach dem Aufstehen, also bestanden die Nachmittage aus kognitiv weniger fordernden Lernaktivitäten als die Vormittage.

### Wie haben Sie Ihr mentales Mindset während des anspruchsvollen Jurastudiums aufrechterhalten? Gab es bestimmte Techniken oder Gewohnheiten, die Ihnen geholfen haben, motiviert und fokussiert zu bleiben?

Mir war es immer sehr wichtig, jurafreie Räume in meinem Leben zu haben. Das war zum einen Zeit, die ich mit Freunden und Familie verbracht habe, aber auch Zeit für Hobbies. Zudem verbringe viel Zeit in der Natur und gehe jeden Tag laufen oder spazieren. Nach diesen bewussten Pausen war ich meistens von ganz allein motiviert und konzentriert.

Falls mich doch mal ein Motivationsloch überkommt, hilft es mir, mich auf mein(e) Fernziel(e) zu konzentrieren. Das Nahziel war z. B., die Examensnote X zu erreichen, ein Fernziel ist dagegen z. B. ein bestimmter Berufswunsch.

### Aus der Sicht einer Korrektorin: Was sollte man unbedingt beim Klausurenschreiben beachten?

Eine gute Struktur ist das A und O. Das erleichtert nicht nur die Korrekturarbeit, sondern zeigt zugleich, dass der/die Bearbeiter/in Systemverständnis hat. Die Klausur sollte zudem einen roten Faden aufweisen, also vor allem eine stringente Argumentation, die sich nicht selbst widerspricht. Ungenaue Normenzitate machen leider einen schlechten Eindruck und es bleibt zumindest unbewusst die Frage, ob der/die Bearbeiter/in die Norm überhaupt gelesen und vor allem verstanden hat. Und natürlich muss ich den üblichen Satz wiederholen: Unproblematisches kurzfassen.

### Wie geht es für Sie nach der Ersten Juristischen Staatsprüfung weiter?

Nach einer kleinen Reise an das andere Ende der Welt werde ich erst einmal ein halbes Jahr bei einer führenden internationalen Anwaltssozietät arbeiten. Auf die Erfahrungen freue ich mich schon sehr. Danach starte ich – sofern ich einen Platz bekomme – in das Referendariat. Bislang habe ich mich nicht festgelegt, wo genau ich später arbeiten möchte. Aber eine Vorliebe für gewisse Rechtsgebiete habe ich definitiv entwickelt und möchte in diesen Richtungen möglichst viele Eindrücke bis zur Zweiten Juristischen Staatsprüfung sammeln.

### Welche Ratschläge würden Sie jungen Menschen geben, die sich für ein Jurastudium interessieren? Gibt es wichtige Tipps, die Sie weitergeben möchten?

Von Anfang an in dem Wissen lernen, dass man am Ende des Studiums den gesamten Stoff beherrschen muss. Sich vor Augen halten, dass die Korrekturbedingungen – gerade in den unteren Semestern – suboptimal sind und man sich deswegen von einer schlechten Note nicht entmutigen lassen sollte. Man sollte auch den Mut haben, nicht jeden gut gemeinten Tipp umzusetzen, wenn man merkt, dass er einem selbst nicht taugt – ich war zum Beispiel nie der „Bib-Typ“ und um Koffein habe ich einen großen Bogen gemacht.

Vielen Dank für das Interview.



#hemmerexamenstipp  
MEHR TIPPS ZUR ERFOLGREICHEN  
EXAMENSVORBEREITUNG  
AUF INSTAGRAM UND FACEBOOK  
@BYHEMMER